

# Schon fünf Ärzte haben sich beworben

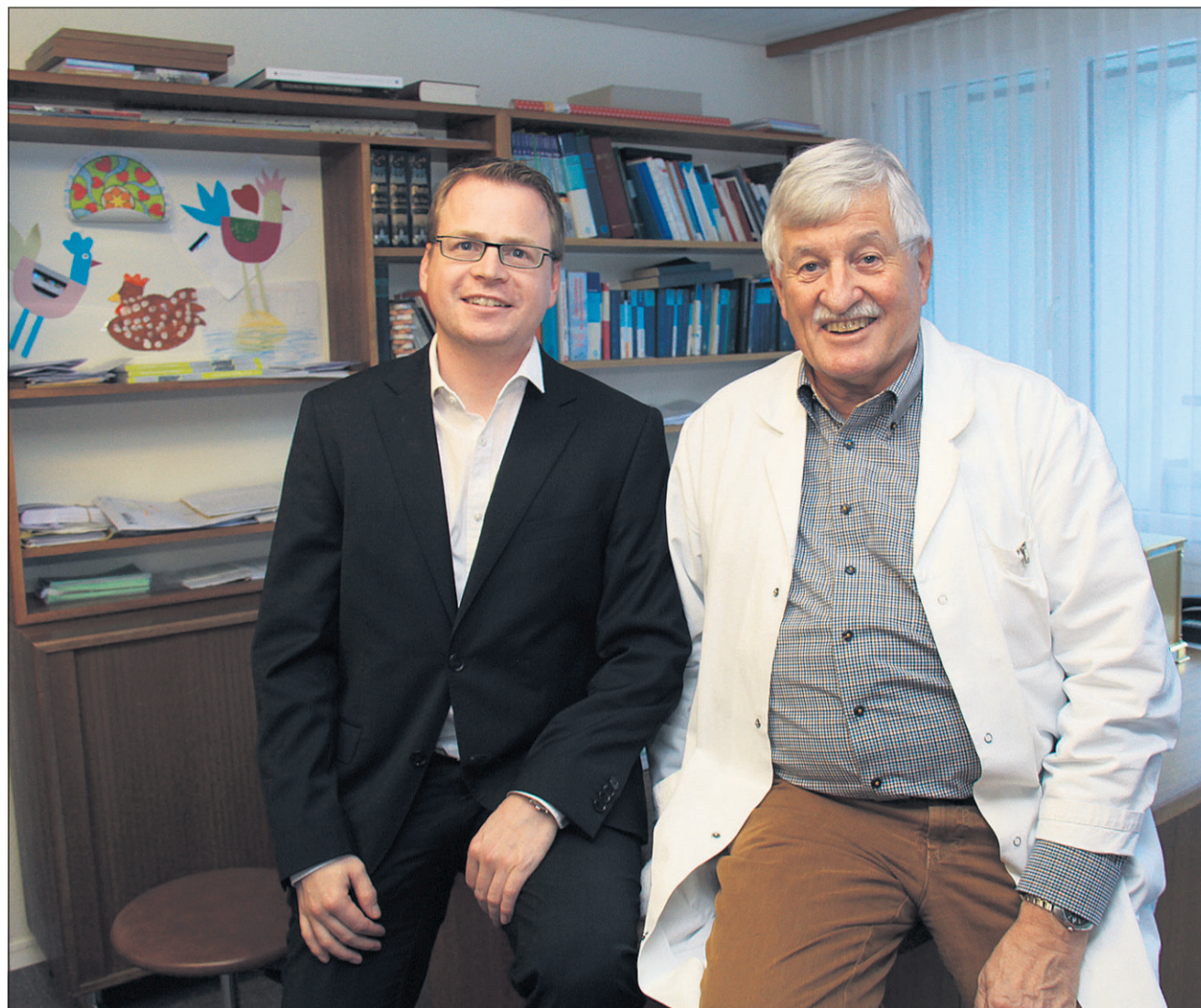
**Flühli:** Die Genossenschaft Praxis Flühli Sörenberg beginnt schon bald mit dem Praxisumbau

Ende Juli wurde die Genossenschaft Praxis Flühli Sörenberg gegründet, um in Zukunft die ärztliche Grundversorgung im Waldemmental zu sichern. Dazu wurden Räumlichkeiten in Flühli erworben und die Suche nach Ärzten begann. Der EA sprach mit Roland Emmenegger, Präsident der Genossenschaft, über das weitere Vorgehen.

Interview Roger Jud

**Entlebucher Anzeiger:** Herr Emmenegger, wie der Entlebucher Anzeiger bereits berichtete, ist der praktizierende Arzt Paul Affentranger 68 Jahre alt geworden. Um seine Nachfolge und damit die ärztliche Grundversorgung zu sichern, wurde Ende Juli die Genossenschaft Praxis Flühli Sörenberg gegründet. Was geschah seither?

**Roland Emmenegger:** Der Vorstand verhandelte mit der Raiffeisenbank, um die Praxisräume und die Wohnung eine Etage darüber zu erwerben. Dort soll eine zweite Praxis entstehen, damit mindestens zwei Ärzte unabhängig voneinander praktizieren können. Gleichzeitig erarbeiteten wir im Vorstand einen Businessplan. Daraus wurde ersichtlich, wie sich der Umbau sowie der laufende Betrieb der Genossenschaft Praxis Flühli Sörenberg rechnet. Auch wenn eine Genossenschaft nicht gewinnorientiert arbeiten muss, so sollte sie doch kostendeckend wirtschaften. Der prognostizierte Mittelbedarf für den Kauf der beiden Stockwerke sowie die Umbauarbeiten liegt bei zirka 1,5 Millionen Franken. Die Finanzierung dafür ist gesichert. Zudem haben bereits rund 80 Genossenschafter Anteilsscheine zu 200 Franken gezeichnet. Allerdings stammen die Eigenmittel nicht nur von Anteilscheinen der Genossenschafter, sondern auch von grosszügigen Unterstützungen von Privatpersonen. Gleichwohl freuen wir uns auf jede



Roland Emmenegger (links) und Paul Affentranger freuen sich über Fortschritte der Genossenschaft. [Bild br]

weitere Unterstützung aus der Bevölkerung, damit die Genossenschaft möglichst breit abgestützt ist. Ein Beitritt in die Genossenschaft ist jederzeit möglich.

Auf unserer Homepage [www.arztpraxisfluehli.ch](http://www.arztpraxisfluehli.ch) können die Statuten sowie ein Einzahlungsschein heruntergeladen werden. Anteilsscheine liegen auch in der Praxis auf. Zudem sind die Gespräche mit der Gemeinde und dem Kanton über eine finanzielle Beteiligung am Laufen. Auf der anderen Seite werden Mieteinnahmen für die Räumlichkeiten fliessen.

**EA:** Sie haben vorhin angesprochen, dass in Flühli in Zukunft zwei oder

vielleicht sogar mehr Ärzte praktizieren können. Haben Sie schon Bewerbungen erhalten?

**Roland Emmenegger:** Das haben wir in der Tat. Im Herbst liessen wir in der Ärztezeitung ein Inserat sowohl in der Printausgabe als auch online im Internet schalten. Daraufhin gingen fünf Bewerbungen von Ärzten ein. Es sind Allgemeinmediziner im Alter zwischen 35 und 55 Jahren. Ein junger Arzt hat schon auf dem Land gearbeitet – also ideale Voraussetzungen. Allerdings beginnen die Gespräche erst nach den Feiertagen im Januar. In dieser Phase habe ich erkannt, dass es bei der Evaluation von Ärzten ganz anders läuft als in der Wirtschaft. Die Übergangsfristen sind länger. Nach drei Monaten fängt man

nicht einfach in einem neuen Job, an einem neuen Ort an.

**EA:** Wie bleibt die ärztliche Grundversorgung gewährleistet, wenn die Fristen länger sind?

**Roland Emmenegger:** Der jetzige Arzt Paul Affentranger hat zugesichert, so lange zu praktizieren, bis zwei Stellen besetzt sind. Ausserdem erhält er ab Januar Unterstützung von einem Arzt. So können wir in Ruhe die geeigneten Kandidaten suchen, um die Übergabe sauber zu planen, damit sie nahtlos an die Pensionierung von Paul Affentranger erfolgt. Natürlich können wir uns auch ein

## Der Weg zur Genossenschaft

Im Jahr 2014 wurde für die Sicherstellung der Nachfolge des Arztes in Flühli, Paul Affentranger, eine Projektgruppe ins Leben gerufen. Noch bevor die beauftragte Hochschule Luzern den Bericht im Mai über das sinnvollste Geschäftsmodell einer Arztpraxis abgab, fand sich das einzigartige Modell der Genossenschaft am Beispiel von Ebnat-Kappel. Bei diesem Modell mietet sich der Arzt oder mieten sich die Ärzte in den Räumlichkeiten der Genossenschaft ein. Praktiziert wird selbstständig und ohne Kapital in die Hand zu nehmen. Die Projektgruppe entschied sich für dieses Modell und gründete Ende Juli dieses Jahres dafür die Genossenschaft Praxis Flühli Sörenberg. [jur]

Ärztepaar sehr gut vorstellen. Es gibt hier verschiedene Modelle und wir sind in dieser Beziehung sehr offen. Leider bleibt uns der unterstützende Arzt nicht erhalten. Er ist eigentlich in Rente und hat seine Arztpraxis in jüngere Hände übergeben. Als er jedoch den Bericht im Entlebucher Anzeiger über unser Vorhaben gelesen hatte, hat er sich sofort bei uns gemeldet. Er bot seine Hilfe an, da ihn die Idee überzeugte, und er bleibt, wie Paul Affentranger, bis die Lösung da ist.

**EA:** Wie geht es jetzt weiter?

**Roland Emmenegger:** Gestern Donnerstag fand die Beurkundung zum Kauf der beiden Stockwerke statt. Nun leiten wir das Bewilligungsverfahren für den Umbau ein. Dies erfordert etwas Zeit, da für eine Praxis mit Apotheke andere und erweiterte Vorschriften sowie Anforderungen gelten. Wenn alles klappt, kann mit den Arbeiten im Frühling begonnen werden. Der Plan sieht vor, zuerst die Dachwohnung in eine Praxis umzugestalten, während die ärztliche Grundversorgung in der heutigen Praxis gewährleistet bleibt. Ist die Praxis im Dachgeschoss fertig, wird dort praktiziert und eine Etage tiefer umgebaut. Im Herbst soll alles fertig sein – vielleicht ist dann auch schon die Nachfolge geregelt und sind beide Stellen besetzt.

## «Die Finanzierung dafür ist gesichert.»

## «Paul Affentranger hat zugesichert, so lange zu praktizieren, bis zwei Stellen besetzt sind.»

## kurz gemeldet

### 172 Millionen Franken Prämienverbilligung

Laut einer Medienmitteilung hat der Luzerner Regierungsrat in der zuständigen Verordnung die Rahmenbedingungen für die individuelle Prämienverbilligung im kommenden Jahr festgelegt. Im Kanton Luzern stehen insgesamt 172 Millionen Franken zur Verfügung. Gemäss Staatsvoranschlag leistet der Bund einen Beitrag von rund 118 Millionen Franken. Die verbleibenden 54 Millionen Franken bezahlen je zur Hälfte der Kanton und die Gemeinden. Im Vergleich zu 2015 steht der Luzerner Bevölkerung insgesamt eine Million Franken mehr zur Verfügung. Die Richtprämien wurden um 36 Franken erhöht. Anspruch auf Prämienverbilligung haben Haushalte, deren Ausgaben für die Krankenkassenprämien mindestens zehn Prozent des massgeblichen Einkommens übersteigen. Für Familien mit Kindern und jungen Erwachsenen in Ausbildung liegt die Einkommensgrenze weiterhin bei 75 000 Franken. Somit haben im Jahr 2016 gleich viele Haushalte Anspruch auf Prämienverbilligung wie 2015. Insgesamt sind an die 30 Prozent der Bevölkerung berechtigt, Prämienverbilligung zu beziehen. Der Antrag auf Prämienverbilligung musste bis zum 31. Oktober bei der Ausgleichskasse Luzern eingereicht werden. Für später eingereichte Anträge besteht allenfalls ein anteilmässiger Anspruch. [pd]

## Kambly expandiert und sichert sich die Zukunft

**Trubschachen:** Kambly übernimmt die deutsche Marke Tekrum

Kambly will die Feingebäck-Tradition in die vierte Familiengeneration führen, den Produktionsstandort Trubschachen stärken und das Wachstum steigern. Mit dem Zukauf der deutschen Feinbäckerei Tekrum will Kambly den Export vorantreiben.

Gody Studer

Zum Erschliessen neuer Wachstumsfelder im Export geht Kambly 2016 in eine enge Zusammenarbeit mit der nördlich des Bodensees gelegenen Ravensburger Feinbäckerei «Conditorei Tekrum» und wird diese von der heutigen Eigentümerin Griesson-DeBeukelaer per 1. Januar 2017 übernehmen. «Diese Übernahme ist ein Glücksfall und sichert uns die Zukunft», sagte CEO Hans-Martin Wahlen am Mittwoch gegenüber den Medien.

Tekrum Feingebäck und Eisgebäck sei die führende Marke in Deutschland im Premiumsegment, so Wahlen. Zudem verfüge das Werk in Ravensburg über moderne Produktionsanlagen und beschäftige je nach Saison 150 bis 200 Mitarbeitende. Kambly erwirbt mit dem

neuen Standort zusätzliche Kapazitäten, ergänzende Technologien und erweiterten Marktzugang.

### Bekanntnis zum Standort Schweiz

An der Medienkonferenz wurde betont, dass Kambly zum Standort Schweiz stehe. Man habe in den vergangenen fünf Jahren massiv in die Technologie und Wettbewerbsfähigkeit des Werkes in Trubschachen investiert. «Doch weil die Frankenstärke noch längerfristig anhalten wird, stossen wir bei gewissen Märkten an Grenzen, weshalb wir uns umsehen mussten», argumentierte CEO Wahlen. Der Erwerb von Tekrum soll zur Zukunftssicherung des Emmentaler Familienunternehmens mit dessen Arbeitsplätzen beitragen. Alle Biscuits für die Schweiz und der hauptsächlich Teil für den Export sollen weiterhin im Emmental gebacken und die 380 Stellen in Trubschachen erhalten werden.

### Vierte Kambly-Generation

Seit 1983 leiten Oscar A. und Ursula Kambly das Familienunternehmen in dritter Generation. Mit Tochter Dania soll der Betrieb in vierter Generation weitergeführt werden. Internationales Wachstum und Konzentration auf die Nische im Premiumsegment sollen Pfeiler der Kambly-Strategie bleiben.

Anzeige

## Öffnungszeiten der Banken im Entlebuch

### Weihnachten/Neujahr

24. Dezember 2015 offen bis 12.00 Uhr  
31. Dezember 2015 offen bis 12.00 Uhr

### Ab 4. Januar 2016 gelten die normalen Öffnungszeiten:

Montag–Mittwoch, und Freitag 09.00–12.00 Uhr  
13.30–17.00 Uhr  
Donnerstag 09.00–12.00 Uhr  
13.30–18.00 Uhr

Für Beratungen sind wir auch ausserhalb der Schalteröffnungszeiten für Sie da. Sie bestimmen den Ort und die Zeit.

Wir freuen uns, Sie auch im Jahr 2016 wieder bedienen zu dürfen. Frohe Festtage und einen guten Rutsch ins neue Jahr.

